

**Zeitschrift:** Frauezitig : FRAZ  
**Herausgeber:** Frauenbefreiungsbewegung Zürich  
**Band:** - (1978-1979)  
**Heft:** 10

**Rubrik:** Feminismus als Form, als Lebensinhalt

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Doch Kinderhaben ist letztendlich nicht eine individuelle Angelegenheit, sondern eine gesamtgesellschaftliche. Und darum kämpfen wir auch dafür, dass sie von der gesamten Gesellschaft übernommen wird.

\*Du argumentierst jetzt, als wäre alles, was in dieser Gesellschaft beschissen ist, rein ein Auswuchs des Patriarchats und somit rein durch Frauenkampf zu beseitigen. Es gibt doch noch Dinge, die nicht im Patriarchat wurzeln, sondern im Kapitalismus.

Da hast du recht. Der Kapitalismus ist für mich gerade so allgegenwärtig wie das Patriarchat. Nimm zum Beispiel die Atomkraftwerke, die hat die Profitsucht des Kapitalismus hervorgebracht, und die sind eine direkte Lebensbedrohung für alle Menschen.

Ich arbeite darum auch in der RML mit. Weil ich mit gegen jegliche Unterdrückung des Menschen wehren will. Weil ich nicht nur als Frau, sondern auch als Mensch unterdrückt werde. Als Konsumentin, als Mieterin, als Arbeitende. Weil ich nicht über mein Leben entscheiden kann. Maja hat in ihrem Beitrag mehr geschrieben über das Warum und wie.

Für mich geht beides Hand in Hand. Ich kann mir keine grundlegende Veränderung unseres gesellschaftlichen Lebens vorstellen, wenn entweder das Patriarchat oder der Kapitalismus bestehen bleiben.

Natürlich: erst das Patriarchat hat Gesellschaftsformen wie Kapitalismus hervorgebracht. Das Patriarchat greift tiefer als alles andere in unseren Alltag ein. Es wird darum auch eine längeren Kampf erfordern, es abzuschaffen.

Chrigle

Vo mym schöne Fäischter us,  
gse-ni-

Vo mym schöne Fäischter us,  
gse-n-i grad zum-n-e Burehuus.  
Zwüschin isch e grossi Hoschtert  
mit vieune schöne Böim.

\*

Ja, die Böim, die wüsse me  
aus mir ihne a chöi gseh.  
Sy blybe stiu dert stah  
u däiche Über ds Läbe nah.

\*

U-n-i möcht se mängisch frage  
u ganz nach by ihne sy  
u si würde mir verrate,  
dass sy myni Fründe si.

\*

I wär glücklech u würd danke  
mit-eeme zörteche Blick  
für die innig schöne Gedanke  
u göbti die Gfueu so zrugg.

\*

U sy würde d'Escht bewege,  
würde rusche sacht u fin,  
mer en Ascht um d'Schuetere lege  
u my görn ha vo z'innerst in.

\*

Mys Vertroue chönti wachse  
u würd zu-re riesige Fröid  
u dr Ascht uf minere Achsle  
würd dr Treger vo mim Leid.

\*

So wär d'Lascht, us Grächtigkeit,  
vo Eim uf ds Angere gleit  
u mer chönte zöme tanze  
der Tanz vo Fescht u vo Fröid.

\*

A jede Boum het Wurzle  
u-n-e jede Boum het Escht,  
s'cha-n-e jede dy umarme,  
wenn du ne ou görn hesch.

\*

Irgendwo uf dere-n-Erde  
da schteit a Boum für my,  
streckt au sini Arme  
für my tifig dert dry z'nöh.

Sabine Brönnimann

## Feminismus als Form, als Lebensinhalt

Durch das feministische Gedankengut wurde ich mir klar über meine Stellung als Frau; als Schülerin in einer frauenfeindlichen Normengebung und Strukturierung des Schulwesens; als Tochter in einer Familie.

Ich erhielt Sicherheit und das Gefühl der Gleichwertigkeit in einer Frauengruppe und konnte dadurch die Angriffe von Seiten des Seminars (Lehrer und Schüler) besser ertragen und erwidern. Durch Gespräche und bewussten Kontakt zu Frauen konnte ich früher als selbstverständlich hingenommene Sachen nicht länger mehr ertragen. Ich wurde sensibilisiert, d.h. ich habe mich sensibilisiert auf Frauenfragen.

Z.B. den Abwasch besorgen nach einem Schultag, wenn der Bruder sich auf dem Sofa ausruhte. Da meine Eltern einen Bauernhof haben mit sog. Arbeitsteilung, wurde es mir verunmöglicht, aus meiner Rolle auszubrechen.

Im Frühjahr zog ich aus und gründete einen Haushalt mit zwei Frauen. Nun ging die Entwicklung mit Riesenschritten vorwärts. Heute stehe ich einer Verbindung mit Männern eher

abgeneigt gegenüber, denn das hiesse für mich immer wieder Kompromisse schliessen und sich aufreihen für ihn, dass er sich (auch) befreie?!

Ich lasse mich nicht einstufen, weil immer gängige Klichées hervorgeholt werden und dadurch eine Einengung und Starrheit eintritt, welcher ich nach Möglichkeit entgehen will.

Ich sehe mich als lesbisch, bin aber in keiner Organisation mehr, würde jedoch schaurig gern eine lesbische Bewegung in dem Städtchen aufziehen (es würde ihm gut tun). Jetzt noch liegt's nicht drin. Erstens ist das Städtchen ein jämmerliches Provinznest, wo jeder jeden kennt. Vor dieser Konsequenz habe ich Angst. Denn es würde viel Kraft und Stärke brauchen, in diesem Städtchen als Lesbe zu leben. Zweitens würde ich mir zum vornherein alle Chancen verbauen, jemals eine Stellvertretung in meinem Beruf (Lehrerin) zu erhalten.

Jetzt noch brauche ich meine Anonymität, ich kann mich noch nicht in aller Öffentlichkeit als Lesbe bekennen.

Das Gefühl der Ohnmacht und Allein-seins trotz oder wegen meiner Freundin wird immer stärker!